

Die Festfeier in Wittenberg.

In dem größten Theile der protestantischen Welt wird die vierhundertste Wiederkehr des Tages, an welchem der große Kirchenreformator des sechszehnten Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte, als kirchlicher Festtag begangen werden. Für Deutschland hat dieser Gedekntag neben der kirchlichen noch eine andere Bedeutung. Der Mann, von dessen öffentlichem Auftreten ein neuer Abschnitt in der Geschichte der kirchlichen Entwicklung datirt, ist für die Mehrheit der Genossen seines Volkes zugleich ein kirchlicher und ein nationaler Reformator, — ein Erneuerer deutschen VolksthumS und deutscher Bildung gewesen. Indem er die deutsche Auffassung der christlichen und evangelischen Wahrheit zu einem selbstständigen und eigenthümlichen Ausdruck brachte, die Volkssprache zur Kirchensprache erhob, und auf diese Sprache das Gepräge seines mächtigen Geistes drückte, hat Luther auf nahezu alle Gebiete unseres nationalen Lebens eingegriffen und Wirkungen geübt, die sich vielfach auch da geltend machen, wo man ihres Ursprungs vergessen hat. — Es hat sich in unserem Vaterlande darum von selbst verstanden, daß die dem Gedächtnisse des großen Volks- und Kirchenmannes gewidmete Feier nicht auf einen einzelnen Tag beschränkt worden ist, daß der Wiederkehr desselben vielmehr eine Anzahl von Veranstaltungen vorhergeht, welche der Vorbereitung auf den 10. November 1883 gewidmet sind.

Ein erhebendes Fest dieser Art ist während der vorigen Woche in der alten Reformationsstadt Wittenberg, der vieljährigen Zeugin von Luthers Lehr- und Seelsorgerthätigkeit, begangen worden, — ein Fest, dem durch die Theilnahme unseres Herrscherhauses eine allgemeine und höhere Bedeutung verliehen worden ist. An persönlichem Erscheinen in Wittenberg behindert, hat unser Kaiser seinen Antheil an dieser der »Beckung und Vertiefung evangelischer Frömmigkeit, der Wahrung guter Sitte und der Befestigung des Friedens in der Kirche« geweihten Feier dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er in einem, der Oeffentlichkeit übergebenen Allerhöchsten Schreiben Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung beauftragte. Als evangelischer Christ und als Inhaber des Kirchenregiments« hat Se. Majestät in Wittenberg vertreten sein wollen, und durch seine Theilnahme dem an der Stätte von Luthers Hauptwirksamkeit gefeierten Feste eine allgemeine und nationale Bedeutung verliehen, die in dem gesammten protestantischen Deutschland ihren Nachklang gefunden hat.

Wie die kirchliche Feier in dem in der Schloßkirche abgehaltenen Gottesdienst gipfelte, so bildeten die Verlesung des Kaiserlichen Schreibens und die an dasselbe geknüpften, die nationale Bedeutung des Tages, sowie die Nothwendigkeit des Friedens und der Einheit in der Kirche, warm betonende Ansprache des Kronprinzen den Mittelpunkt der in der Lutherhalle begangenen Festlichkeit.

Schreiben und Ansprache lauten folgendermaßen:

Allerhöchste Ordre

Se. Majestät des Kaisers und Königs
an Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen.

In den Tagen vom 12. bis 14. September dieses Jahres soll in Wittenberg eine Lutherfeier abgehalten werden, welche durch das Herannahen des vierhundertjährigen Gedächtnistages von Luthers Geburt veranlaßt ist. Die an Mich gerichtete Bitte, persönlich dabei zu erscheinen, habe Ich nicht gewähren können. Ich empfinde aber als evangelischer Christ und als oberster Inhaber des Kirchenregiments lebhafteste Theilnahme für jede derartige Feier, bei welcher das evangelische Bekenntniß ungeschwächten Ausdruck findet. Auch

würdige Ich vollauf den reichen Segen, welcher für unsere theure evangelische Kirche davon ausgehen kann, daß ihre Glieder aller Orten an das große Erbe und die edlen Güter erinnert werden, welche Gott der Herr durch die Reformation uns bescheert hat. Zumal in Wittenberg, dem nächsten Schauplatz von Luthers gewaltigem und gottgesegnetem Wirken, möchte Ich bei solchem Feste nicht unvertreten sein, um so weniger, als dasselbe über den Rahmen einer bloß lokalen Feier hinausragt. Demzufolge will Ich Eurer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit und Liebden Meine Vertretung bei dem bezüglichen Festgottesdienst hierdurch übertragen. Zu Gott dem Herrn aber flehe Ich, daß die bevorstehenden Lutherfeste gereichen mögen zur Beckung und Vertiefung evangelischer Frömmigkeit, zur Wahrung guter Sitte und zur Befestigung des Friedens in unserer Kirche!

Schloß Babelsberg, den 25. August 1883.

Wilhelm.

Ansprache Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Nachdem ich eben in erster Sammlung am Grabe unseres großen Reformators geweiht, betrete ich nunmehr die Stätte, in welcher der glaubensstarke Mann in rastloser Arbeit die Wege suchte, auf denen er freudigen Muthes vorwärts schritt zu seiner großen, weltgeschichtlichen That.

Beauftragt, Se. Majestät bei dem heutigen Festgottesdienste zu vertreten, soll es in Luthers Wohnhaus mein Erstes sein, die Worte zu verlesen, welche der Kaiser und König aus Anlaß dieser Feier an mich erlassen hat.

(Folgte die Verlesung der oben mitgetheilten Allerhöchsten Ordre.)

In sinniger Weise sind in diesen Räumen aus den Tagen der Reformation Andenken aller Art vereinigt, deren Vermehrung und Vervollständigung ich glücklichen Fortgang wünsche. Denn unser Volk kann nicht oft und nicht lebhaft genug an die Segnungen erinnert werden, welche es dem Manne verdankt, dessen Namen diese Halle trägt. Wer gedächte nicht hier und heute Dessen, was Martin Luthers Geist und Wirken auf mehr als einem Gebiete deutsch-nationalen Lebens für uns erworben hat?!

Möge diese seinem Gedächtniß gewidmete Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Muth und in demselben Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind! Möge sie insbesondere uns in dem Entschlusse festigen, alle Zeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung! Und mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebendigen und demüthigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit!

In diesem Sinne begrüße ich den heutigen und die noch folgenden Luthertage mit dem innigen Wunsche, daß sie beitragen mögen, unser protestantisches Bewußtsein zu stärken, unsere deutsche evangelische Kirche vor Zwietracht zu bewahren und ihren Frieden fest und dauernd zu begründen.

Die fortschrittliche Agitation gegen das Sozialistengesetz.

Wiederholt ist an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Verhältniß der Fortschrittspartei zur Sozialdemokratie sich im Verlauf der letzten Jahre vollständig verändert hat. Vor Erlaß des Sozialistengesetzes nahm diese Partei den Ruhm in Anspruch, die entschiedenste Gegnerin der Sozialdemokratie zu sein, — seit Erlaß des erwähnten Gesetzes